Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 47

Artikel: Luftkämpfe aus dem Weltkrieg aufgenommen von einem Kämpfenden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die furchtbare Brandkatastrophe in Wädenswil Aufnahmen von Hs. Staub

In der Nacht vom 9. zum
10. November wurde dis
Kinderheim "Bühl- bei
Wädenswell ein Ruch BühlWädenswell ein Ruch BühlWädenswell ein Ruch BühlBen Teil aus Hofe bestehenden Gebüllchkeiten wurden vollständig
eingeischert. Im Hause
befanden sich 81 jugendliche Geistesechwache und
über 20 Erwachsene. Im
ganzen sind 12 Menschen
beim Brande ums Leben
gekommen. Die Katastrophe ist das größte
Brandunglick des letzten
Jahrzehats in uuserm
Lande. Als Brandunglick des letzten
jahrzehats in uuserm
Lande. Als Brandunglich des letzten
der Joweiligen der
jahrzehats in uuserm
Lande. Als Brandunglich des letzten
schwachkningen Austalsinassen festgestellt. Das
Asyl - Bühls bestand seit
60 Jahren und war eine
rivrate/Anstalntig utgeführtem, ausgedehntem,



Bild redus: Teilansicht des vollständig ausgebransten Amstalsgebäudes. Im Erdgeschoß befand sich her das Schulokal, unter her das Schulokal, unter stehngebliebenen Brandmauern befanden sich die schlafstle, in denen 38 Kinder schliefen. Das Gebäude war ein typisches Riegelhaus, in seinen Folkund Brander und sich die bäude war ein Folkund im Schulokal Folkund Brander und sich die zummert. Hölzerne Treppen und tannen Böden gaben dem rasch um sich greifenden Teuer verheerende Nahrung. Das Gebäude war für 15 4000

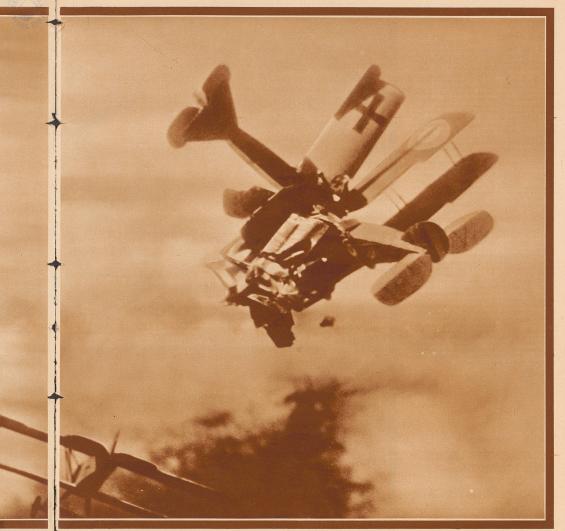


Frau Zürrer (×), die Gattin des Leiters des Kinderheims und ihre Toehter kommen von der Brandstitze. Morgens und 10 hr in der verhängstowellen Norder war ist aufgeman 10 hr in der verhängstowellen Norder war ist aufgeste Sie bemerkte keinen verdichtigen Gerude, gar nichts, was und einen Berndaubruch hinwiese. Ime Stunde später stand das ganze Haus lichterloh in Flammen. Nichts als das nachte Leben konten die Bewohnten in Sicherheite bringen

Neun Opfer konnten gleich am Tage nach dem Brande aufgefunden und identifiziert werden. Sie liegen hier mit Decken und Tüdern bedeckt uf der Terrasse. – Drei weitere Opfer wurden erst zwei Tage später aus den Trümmern geborgen. Alle 12 Umgekommenen wurden am 12. November auf dem Friedhot von Wädenswil in einem Gemeinschaftsgrab bestatter

Sonntag.

«O Gott, was für ein Anblick! Noch immer habe ich das Noch immer habe ich das Krachen des Zusammensto-fies in den Ohren. Scarp überflog den Bristol (Name eines englischen Apparates), der sich im Nahkampf befand... Wir flogen über dem Bristol, als Fokker-Apparate in Sicht kamen und konnten nicht mehr warten, um zu sehen, wer es war, der sich auf den Bristol stürzte. Alle gerieten aneinander und während ein paar Sekunden war die Luft ein dichtes Gewimmel von Flügeln und Schwänzen. Es war ganz unmöglich, irgend jemand zu treffen, – die Hauptsache war, aus dem Mischmasch herauszukommen. Luft und Flugraum zu gewinnen. Als ich endlich den Schwanz einer deutschen Maschine vor mir hatte und mein Maschi-nengewehr in Tätigkeit setzte, sah ich den Bristol am Rand meines Gesichts abgleiten und dann hörte ich einen entsetzlichen oh-renzerreißenden Krach. Ich schaute zurück und sah die beiden Flugzeuge in tödli-chem Aneinanderprall und als ich hochging, um den Schüssen eines andern Deut-schen auszuweichen, sah ich, schen auszuweichen, san ich, wie beide Flugzeuge sich lö-sten, stürzten und auseinan-derbarsten. Scrim sah das Ereignis selbst nicht, wohl aber sah er nachher, wie die Ma-schinen niedergingen. Er sagte, er habe einen Deut-schen beschossen und eine gute Ladung in seine Kabine gelandet, aber der Deutsche ging nicht nieder, sondern richtete die Nase hoch, stieg ein Stück in die Höhe und glitt dann, wie mit Absicht so gelenkt, erdenwärts nie-der. Sehr wahrscheinlich war nun dieser Deutsche, den Scrim beschossen hatte, sofort tot oder er wurde bewußtles und seine Maschine flog führerlos, als sie in den Bristol hineinkrachte. Wie es genau herging, wird man nie erfahren. – A. war ganz wild vor Freude über die gelungene Aufnahme, die gelungene Aufnahme, er tanzte im Zimmer herum in seiner Aufregung. Auch mich hat das Bild gefreut. (Man hat doch dann wenig-stens etwas zum Nachden-ken, später einmal, wenn alles längst vorbei ist!)»



LUFTKÄMAPFE AUS DEM WELTKRIEG

aufgenommen von einem Kämpfenden

Die hier veröffentlichten Bilder, die in der Schweiz zum erstenmal gezeigt werden, wurden von einem britischen Kampf-Flieger aufgenommen. Es sind einzigartige Dokumente des Luftkriegs, den man noch nie vorher im Bild so nah gesehen hat. Der Pilot photographierte mit einem deutschen Apparat, den er von einem abgeschossenen deutschen Kampf-Flugzeug erbeutet und in sein eigenes Flugzeug eingebaut hatte. Bevor er selbst abgeschossen und getötet wurde, gelangen ihm mehrere hundert Aufnahmen an der Westfront darunter 57 Kampfbilder. Ueber die Art, wie die Bilder zustande kamen, berichtet die umstehende Erklärung der jetzigen Besitzer der Sammlung, Die Unterschriften zu den Bildern sind den Tagebuch-Aufzeichnungen des Fliegers entnommen Copyright Sammlung Cockburn-Lange

Donnerstag.

Donnerstag.

-Die C.-Kolonne wurde beordert, den Bristol (eine britische Flugmaschine), der wertvolles PhotoMaterial transportieren sollte, speziell zu überwachen. . Als wir ankamen, wartet der Bristol
schon auf uns und machte sich dann gleich ans
Wir ankert und breit war kein Deutscher zu sehen,
wir ankert und breit war kein Deutscher zu sehen,
Bristol, paßten nach allen Seiten gut suf und hoften
auf ein runder Gelingen der Sache. Einige Maschinen von den unarigen kamen vorbel, neigten den
einen Flügel zum Gruß und verschwanden Richtung
Süden. Plötzlich sahen wir über uns eine Anzahl
deutsche Maschinen, die in langem, schnellem Gleiflüg heruntergingen, einen Augenblick später war
die Luft um den Bristol herun voller Flügzeuge. J.
erwischte einen fetten Deutschen und ließ eine titchtige Ladung auf ihn los. Sein einer Propeller geriet
in diesem Moment in Unordnung und er mußte ein
großes Stück niedergehen, was ihm wahrscheinlich
das Leben rettete, denn in dem Moment flog ein
anderer Deutscher dicht an ihm vorbet und beschoö
linh heftig. J. kann nicht mehr beschreben, was
nach der ersten wilden Balgeret geschal, aber sie nach der ersten wilden Balgerei geschah, aber sie kämpften wie Hunde um einen Knochen, und auch der Knochen selbst (der Bristol nämlich!) war kein lahmer Fechter. Der Führer des Bristol hatte seine Maschine wunderbar in der Gewalt, während er Maschine wunderbar in der Gewalt, während er sich wiltend anstrengte, sie von den Deutschen lozueisen. Wir verrauchten alles, um die Deutschen von dem Bristol wegzubekommen; F. schoß einen Apparat in helle Flammen. J. traf einen anderen, anscheinend tödlich. Es war ein gelber Apparat gewesen und wir sahen ihn plötzlich nicht mehr; wahrscheinlich war er schon vor dem Aufprallen auf dem Boden erledigt. Der Bristol verschwand dann plötzlich und wir sahen ihn spätter in einiger Entfernung auf unsere Linien niedergehen. Kurz darauf tauchten die Deutschen unter und wir verfolgten sie nicht. Einer von den Unsrigen war getroffen, konnte aber noch den Boden erreichen, allerdings östlich von unseren Linien. — Meine Aufnahme wurde glähzend, ganz große Sensation. allerdings östlich von unseren Linien. — Meine Aufnahme wurde glinzend, ganz große Sensation. Ich kriegte sie beim ersten heftigen Aneinander-geraten und wenn ich sie so ansehe, wundere ich mich, daß wir nicht alle miteinander tödlich anein-ander gepralt sind. J. meint, eine Sekunde spilter-habe er schon angegriffen und alles sei im Nah-noch etwas retouchiert werden, damit einige Ma-schinen schlirfer herauskommen. Ich meine aber, sie ist wundervoll, so wie sie ist sie ist wundervoll, so wie sie ist»

Wie die Bilder zustande kamen:

«Eine eingehende Ueberprüfung der Aufzeichnungen des britischen Piloten ergab, daß er viel Zeit und Arbeit auf-wenden mußte, bewor er seine Mehode fertig hatte, mit der er (trotz dem strengsten Verbot, an der Front privat zu photographieren) Aufahnem wihrend der Fliegerkämpfe bewerkstelligen konnte. Abwechselnd montierte er seinen Photo-Apparat an werzhiedenne Punktex seiner Flugmaschine, und zwar so, daß er jeweils wieder nach einer an-deren Seite gerichtet wurde und besonders oft nach hinten. Den Verschluß handhabte er von seinem Sitz aus mittels eines Verbindungsdrahtes. Wenn er den Abzug seines Maschinen-gewehrs niederdrückte, setzte er auf diese Weise gleichzeitig die Kamera in Tätigkeit.

Sobald der Photo-Apparat in oder auf der Flugmaschine montiert war, was natürlich noch vor dem Start bewerkstelmonitert war, was natürlich noch vor dem Start bewerkstel-igte werden konnte, war alles bitrige eine rein automatische Sache und erforderte kein Zutun des Piloten mehr, sobald ann sich erst in der Luft befand. Dementsprechend konnte er aber auch bei jedem Aufreiteg nur ei ne Aufnahme machen, und diese eine jelich bei dem ersten Druck auf den Abzug des Maschinengewehrs. Natürlich konnte er auf diese Weise nicht jedesmal ein gutes Bild oder überhaupt ein Bild er-zelen, da er oft beim ersten Schuß sein Ziel verfehlte und zielen, da er oft beim ersten Schuls sein Ziel verfehlte und ein Bild zutzunde kun, auf dem nichts als lerer Fläche zu sehen war oder nichts als die Spitze eines Flügels; oder viel-elicht eine Anzahl Flugmashinen, aber in so weiter Entfer-nung, daß nichts als undeutliche Flecken auf das Negativ kamen. Die jetzt vorliegende, einzig darschende Sammlung ist das Resultat einer Auswahl unter vielen hundert belichte-en Negativen. Zweimal vermerkt der Pillet in seinen No-tizen, daß die Kamera nicht funktionierte, weil feindliche Kunnle ein zeichnatzen kriter. Kugeln sie zerschmettert hatten.»

